



- Seit dem 22. Februar 1977 wird in Gorleben getrickst. Der Bau einer WAA und Brennelementefabrik konnten zwar verhindert werden, nicht aber der Bau eines TBL und eines ABL. Dazu kam noch in den 90er Jahren der Bau einer PKA.
- Neben dieser Infrastruktur wurde der Salzstock-Gorleben Rambow zuerst erkundet (Tiefbohrungen) und dann begann 1986 das Abteufen von Schächten und der Ausbau des sog. Erkundungsbergwerks.
- Die Gesellschaft für Nuklearservice hat darüber hinaus die Errichtung einer sog. Qualifizierungshalle beantragt, in der schwach- und mittelaktive Abfälle noch einmal - nachdem sie schon den 90er Jahren in Konrad-gängige Container verpackt wurden - umgepackt werden sollen.

Probleme

- Gorleben ist bei der angeblich neuen Endlagersuche weiter im Verfahren
- Die PKA könnte den "heißen Betrieb" aufnehmen
- Es ist nicht abschließend geklärt, ob die fünf Castoren aus La Hague von der Novelle des ATG berührt sind, also möglicher Weise doch in Gorleben eingelagert werden dürfen
- Gorleben ist immer noch Zielort für Fasstransporte
- Die Frage der Strahlenbelastung in der Umgebung von Gorleben ist nicht geklärt
- Immer noch ist unklar, ob es nun ein belastbares Krebsregister für die Region gibt

Von der niedersächsischen Landesregierung fordern wir

- Eine klare Absage an Gorleben als Endlagerstandort, eine Aufarbeitung der Fehler, die in der Vergangenheit im Umgang mit der Wahl Gorlebens als Endlagerstandort gemacht wurden und eine öffentliche Veranstaltung dazu
- Eine Ablehnung des PTB Antrags aus 1977 zur Errichtung eines Endlagers in Gorleben und zügige Klärung zwischen BMU und NMU im Streit um den Rahmenbetriebsplan aus 1983. Dieser hat keinen Bestand mehr, weil er durch das StandAG überholt ist
- Ein klares Nein zu weiteren Castor-Transporten nach Gorleben jedweder Art
- Eine fundierte, ergebnisorientierte Vorbereitung des Fachgesprächs zur PKA, das am 7. Februar 2014 im NMU stattfindet, mit dem Ziel, darauf hinzuwirken, dass der Vertrag zwischen GNS und NMU aus dem Jahr 1997 gekündigt wird. Die PKA muss unverzüglich unter die Lupe genommen werden
- Eine Klärung der Frage, wie es um die Strahlenbelastung am Zwischenlager Gorleben steht, und zwar unter Einbezug von externen Gutachtern und Vertretern der Fachgruppe Radioaktivität der BI
- Eine Auskunft darüber, ob es inzwischen für den Landkreis Lüchow-Dannenberg ein belastbares Krebsregister gibt

